

# Saar-Beitung.

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
 für Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
 dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch  
 halbjährige Zustellung 5,25 M., auswärts Zustellungs-  
 gebühr. Bestellungen werden von allen  
 Reichspostämtern angenommen.  
 Bei amtlichen Zeitungs-Bestellungen  
 unter Nr. 5553 eingetragen.  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Max Scharre in Halle.  
 Erscheinungsort von 10/4 bis 12/4 Uhr.  
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 1761.)

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenpreis oder deren  
 Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition des  
 von unsrer Annoncenstellen und allen  
 Annoncen-Expeditoren angenommen.  
 Bekanntheit die Seite 75 Pf.  
 Erscheinung wöchentlich fünfmal;  
 Sonntags und Montags einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel  
 ist nicht gestattet.)

Nr. 94.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 25. Februar

1902.

## Der Zolltarifvertrag der Schweiz.

Die Schweiz ist seit 1850 zu einer einheitlichen Ordnung ihres Zolltarifs gelangt. Der damals aufgestellte Tarif blieb bis 1884 in Kraft; ein 1877 unterzeichneten Vertrag, einen neuen Tarif zu schaffen, mißlang, erst 1884 kam ein Tarif zu Stande, der, bestärkt durch die in Deutschland und den anderen Reichsstaaten über den Verkehr gelangte Stimmung, eine scharfe Abgrenzung von den gemäßigten freihändlerischen Grundgedanken des Tarifs von 1850 darstellte. Schon 1887 wurden die Schutzgölle für zahlreiche Waaren wieder erhöht, und 1891, kurz vor Beginn der Verhandlungen über die neuen Handelsverträge, wurde ein neuer Tarif mit noch höheren Schutzgöllen aufgestellt. Wenn auch die Schweiz beim Abschluß der Handelsverträge sich zu manchen Ermäßigungen verstand, so war der Erfolg doch eine Erhöhung der Schutzgölle für viele Erzeugnisse der schweizerischen Industrie. Jetzt rückt sich die Schweiz für die neuen Verhandlungen. Der Bundesrat hat einen Tarifentwurf aufgestellt, der nicht weniger als 1123 Nummern enthält, den deutschen Tarifentwurf als erheblich übertrumpft, während schon der jetzt geltende schweizerische Tarif mit seinen 723 Nummern viel mehr spezialisiert ist als der geltende deutsche Tarif. Der neue Entwurf muß zunächst der Bundesversammlung vorgelegt werden. Er ist von dieser festgestellt, so kann noch eine Volksabstimmung verlangt werden. Es sind dazu 30,000 Unterschriften schweizerischer Bürger erforderlich. Was nicht unüberwindlich ist, es, daß es dazu kommt, weil die Kantone in der Schweiz, ebenso wie unsere Agrarier, behaupten, daß die Landwirtschaft zu Grunde gerichtet werde, wenn nicht die Zollgölle für landwirtschaftliche Produkte erheblich über die vom Bundesrat in dem Entwurf vorgeschlagenen Zollgölle erhöht werden. Der Zoll auf Getreide, Hülsenfrüchte und Mais soll unverändert (0,30 Fr.) bleiben; erhebliche Erhöhungen werden nur für Reis, Weizen, Hafer, Honig und Speiseöl vorgeschlagen, die Zölle für Wein, Fleisch, Eier, Butter, Schmalz, Margarine und Käse sollen aber ganz bedeutend erhöht werden. Da die schweizerischen Agrarier, die allerdings an hohen Zöllen auf Weizen und animalische Produkte ein viel höheres Interesse haben als an den Zöllen für Getreide und andere vegetabilische Erzeugnisse, damit zufrieden sind und auf die Volksabstimmung verzichten werden, ist bis jetzt noch zweifelhaft, zumal da der Bundesrat auch die Ausfuhr, Mindestpreise aufzustellen, abgelehnt hat. In der Schweiz giebt man sich insofern der Erwartung hin, daß ein agrarischer Ansturm abgesehen werden würde.

Die Zollgölle für industrielle Erzeugnisse sind in dem Entwurfe zum Teil in ganz außerordentlicher Weise erhöht worden. Die von Deutschland betriebene „Vorbereitung“ für die neuen Handelsverträge hat beim schweizerischen Bundesrat um so mehr Verdammnis gefunden, als die Schweiz selbst im Jahre 1891, freilich unter ganz anderen Verhältnissen, mit einem ähnlichen Vorhaben vom schweizerischen Standpunkte aus kein solches Geschick gemacht hat. Daß der schweizerische Bundesrat die zur Aufstellung seines Entwurfs namentlich den Erzeugnissen der deutschen Industrie seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, kann nach Lage der Dinge niemand übersehen. Die Zölle auf Produkte der Textilindustrie sind fast ohne Ausnahme erhöht worden, insbesondere diejenigen auf Textilmaschinen, deren Einfuhr aus Deutschland erheblich ist. So sind die Zölle für Kleiderstoffe aus Woll, die Deutschland nach der schweizerischen Statistik im Werte von 6 Mill. Fr. einführt, von 180 auf 300 Fr., baumwollene Handtücher von 80 auf 300, Stämme von 60 auf 150, selbena Handtücher von 250 auf 500, weisse von 120 auf 250 Fr., Leinwand und Leinen von 120 auf 180, Kravatten von 120 auf 400, Hülsstoffe von 120 auf 300, feine Schirme von 100 auf 200 Fr. erhöht worden. Bei der Einfuhr von Erzeugnissen der Papierindustrie in die Schweiz ist Deutschland weit aus am stärksten beteiligt; die meisten Positionen des Tarifs sollen erhöht werden, einfarbiges Druck- und Schreibpapier allerdings nicht, für mehrfarbiges ist sogar ein niedrigerer Zoll vorgesehn, dafür sollen aber bedruckte Papiere, Kartons, Briefumschläge, Buchbinder- und Cartonagenarbeiten desto stärker getroffen werden.

Der schweizerische Bundesrat betont in der Begründung seines Tarifentwurfs mehrmals, daß die von ihm aufgestellten Zollgölle beim Abschluß von Handelsverträgen Verhandlungen ersparen würden. Auch der deutsche Bundesrat hat unter dieser Voraussetzung seinen Tarifentwurf aufgestellt, daß aber Verhandlungen günstiger Erfolge verzeichnen, wenn sämtliche Bestimmungen gleich vorher die Kriegserklärung angelegt haben, ist leider sehr unwahrscheinlich.

## Deutsches Reich.

**Der Ankauf weisfähriger Grundbesitzer durch den Staat**  
 hat in der Presse unter Gegnern und Anhängern dieser Wirtschaftspolitik zu merkwürdigen abweichenden Ansichten zu Tage gefördert, daß es wirklich nöthig erachtet, zu untersuchen, was denn eigentlich, welche Maßnahmen der preussischen Regierung zu beabsichtigen sind, welche Folgen durch sie herbeigeführt werden. Es dürfte wohl auch demjenigen, der sich weniger mit volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigt, einleuchtend sein, daß es für den preussischen Staat als Befürworter der Eisenbahnen und größten Rohstoffverbraucher von großer Wichtigkeit ist, mit dem Bezuge seines Feuerungsmaterials von einem so abhängigen zu sein. Das begreift sich nicht so viel auf die zu zahlenden Preise als auf die Sicherheit, in Zeiten wirthlicher Nothlage den Bedarf jederzeit mit Leichtigkeit decken zu können. Von dem im Jahre 1900 von der preussischen Eisenbahnverwaltung verbrauchten 85 Mill. Tonnen Steinkohlen haben

aber weit über die Hälfte von den Privatbesitzern gekauft werden müssen, da die jetzigen staatlichen Erden die Lieferung nicht übernehmen können. Allein 2 1/2 Mill. Tonnen davon sind aus Weiskalen bezogen, wo bis jetzt kein festerlicher Bergbau betrieben wird. Solchen dort einzurichten, ist daher nicht allein im Interesse der Eisenbahnverwaltung, sondern auch von Vortheil für die oberirdischen und Seebaldbergwerke des Westens, an die bislang oft zu starke Anforderungen von den Eisenbahnen gestellt wurden. Durch unsere Marine dürfte dadurch unabhängig in ihrem Kohlenbezug gestellt werden. Von nicht geringer Bedeutung für die großen verarbeitende Industrie und das Volk ist auch die Erzeugung des flüssigen Kohlenstoffes, der flüssigen Kohlen, die in der Erzeugung der Kohle und des Gasflusses auf die Preisbildung der Kohle und das höchste Interesse der gesamten Staatsregierung an den die Kohlen in die Ferne befördernden Verkehrswegen, insbesondere den für diesen Zweck einzig bestehenden Kohlestraßen. Großen Nutzen geben sich allerdings diejenigen hin, die glauben, daß der Staat durch die Ausgabe von 68 Mill. M. zu Höfgebühren-Ankäufen und auch durch noch viel gewaltigere Summen in die Lage käme, den Preis der Kohlen trotz Syndikat und Weltmarkt bestimmen zu können. Davon ist gar nicht zu denken. Der Staat wird dem gewaltigen Verbrauchsgegenstand gegenüber immer nur ein allerdings mächtiger Faktor mit bei der Preisbildung sein und so regierend wirksam bleiben können. Wenn dabei zugleich eine gesunde Tarifbildung seitens der Eisenbahn- und Wasserbau-Vereinigungen — insbesondere durch Stellung niedrigeren Tarifbedingungen — vorgenommen wird, würde die Wohlthat billiger Kohlenpreise dem gesamten deutschen Volk ein angenehmes Reglementationsgebilde sein.

Einer anderen Auffassung der Dinge, welche die Regierung bei diesem Grundbesitzer-Ankauf-Entwurf vertrat, giebt die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ Raum. Es wird da ausgeführt, der besprochene Gesetzentwurf mache ohne weiteres klar, daß die Staatsregierung für ihre künftige Kanalvorlage die Eisenbahnen einseitig aufgegeben und statt dessen die Lippeführung ebenso einseitig angenommen habe. Die anscheinend die Kontururen des Staates gegen gewisse Syndikatsbestrebungen fürchtenden Einflüster des Ministeriums wollen gegen die Moller'sche Ankaufsidee sämtliche Anhänger des Eisenbahnsyndikats aufheben und thun dies auf die Gefahr hin, die Interessen derjenigen von denen zu dem der Kanalvorlage so schädlichen Kampf gegen die Eisenbahnen anzuknüpfen. Es ist früher schon verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die Lippe einerseits einen Verkehr von irgend welcher Bedeutung so bald nicht haben wird, während der eigene Verkehr des Ruhrreviers auf dem Eisenkanal in der bekannten und bisher unwiderlegt gebliebenen Sympherischen Denkschrift auf 5 1/2 Millionen Tonnen im Jahre berechnet ist. Auch die Staatsanfaufe werden in den nächsten Jahren nichts an diesen Verhältnissen ändern, und wird die Lippe in einem Jahrzehnter nicht den Verkehr aufweisen, den die Eisenbahnen gleich nach der Eröffnung haben wird. — Wir sind auch in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern zu können, daß die Staatsregierung gar nicht daran denkt, den Eisenbahnen auf die Gunsten der Lippe fallen zu lassen, und daß auch in der kommenden Vorlage diese Linie als integrierender und Haupttheil des Rhein-Weser-Eisenkanals und damit der ganzen Vorlage betrachtet und behandelt wird. Wohl mögen die Grund- und Nebenanfaufe an der Lippe dem Staat bewegen, den Wünschen der Eisenbahnen und unternehmenden bezüglich Kanalvorlage nicht nachzugeben, sondern vielmehr sich mit dem Dortmund-Ems-Kanal und in dessen Dimensionen entgegenkommender sich zu zeigen als bisher. Der scharfe Widerspruch gegen die Lippeanführung neben dem Eisenkanal ist schon seit längerer Zeit ausgebrochen, obgleich die Identität der letzteren sehr stark zu bezweifeln ist, während diejenige des Eisenbahnsyndikats als unbedingt gesichert betrachtet werden kann.

**Deutschlands auswärtiger Handel im Januar.**  
 Nach den sechsen erschienenen amtlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes ist die Einfuhr im Januar d. J. ohne Berücksichtigung der Gabelmetalle um 84,806 dz geringer gewesen als im Januar 1901 und um 8,148,816 dz geringer als im Januar 1900. Die Ausfuhr dagegen war im Januar d. J. um 595,182 dz größer als 1901, aber noch immer 64,237 dz geringer als 1900. Die Einfuhr belief sich im Januar d. J. auf 29,669,557 dz gegen 30,434,368 dz im Jahre 1901 und 32,812,878 dz im Jahre 1900. Die Ausfuhr auf 24,742,575 dz gegen 24,147,393 dz und 24,303,812 dz. Der Verkehr der Eisen- und Metallwaren, wie hinsichtlich der Eisenindustrie und bei der Erzeugung der Ausfuhr theilhaft, insbesondere aber Nadeln und Apperaturen, Nadeln und Nadeln. Im vorigen Jahre wurden 334,456 dz Nadeln ein- und 107,368 dz ausgeführt, in diesem Jahre dagegen 192,087 dz ein- und 84,385 dz ausgeführt. Bei Apperaturen wie folgt einer Einfuhr von 61,666 dz im vorigen Jahre eine solche von 404,541 dz im Januar d. J. gegenüber. Davon hat Großbritannien allein 250,044 dz aufgenommen. Die Ausfuhr von Gerben, Erzen usw. ist im Januar d. J. um fast 800,000 dz geringer gewesen als 1901; von Erzen und Holz um 1,676,388 dz gegen 2,644,570 dz im vorigen Jahre, also 918,182 dz weniger als im Januar d. J. und weniger als im vorigen Jahre. Die Ausfuhr von Holz und Holzwerkstoffen im Januar d. J. gegen das Vorjahr aufgegeben; trotz aller Anstrengungen der Syndikate war die Ausfuhr von Holzwerkstoffen um 101,240

die von Holz um 429,827 dz geringer, als im Januar 1901. Noch erheblicher war die Einfuhr von Holzwerkstoffen, doch trifft die Abnahme lediglich die Wankankeln, deren Einfuhr um 1 1/2 Mill. dz geringer war, während die Einfuhr von Steinböden noch 24,000 dz größer war als 1901. Den Rückgang der Gesamt-einfuhr hat im Wesentlichen die Einfuhr von Holzwerkstoffen der Wankankeln und Holzwerkstoffen bedingt; ohne diesen würde die gesamte Einfuhr 700,000 dz mehr betragen haben als 1901. Die Einfuhr von Erzen ist um 1 1/2 Mill. dz geringer, auch die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse war mit 5,512,849 dz größer als im Januar d. J. mit 5,123,539 dz. Weizen, Roggen und Gerste weisen erhebliche Mehrerträge auf, von Weizen wurden 1,608,905 dz gegen 1,312,988 im Januar 1901), von Roggen 755,390 (492,781, von Gerste 951,625 (667,951) dz eingeführt. Die Ausfuhr von Weizen, die im Januar d. J. 198,339 dz betrug, ist auf 30,992 dz zurückgegangen. In diesen Zahlen liegen sich die Endergebnisse des vorigen Jahres wieder. Bei der bestehenden Zurückbildung der Januarzahlen darf man übrigens nie übersehen, daß im Januar die Handelsbeziehung sehr abhängig von der Witterung ist; im vergangenen Monate war diese der Schiffahrt im allgemeinen günstig.

**Politik.**  
 \* Das mehr als sonderbare Verhalten des Ministers des Innern bei Gelegenheit der Erörterung über die Vornahme in Grömmen im Abgeordnetensause, das recht bezeichnend für den Geist, der die preussische Regierung befehlt, giebt jetzt auch der „Allg. Ztg.“, die es sonst in allem mit der Regierung hält, Veranlassung zu folgender Billspitze in die Adresse des Ministers:

Mögen die stolzen Begeisterungsreden sein, wie sie wollen, so bleibt es doch unerbändlich, daß der vorgedachte Minister ein solches Vorgehen seiner Beamten in der Weise befehlen, wie der Minister v. Hammerstein seinen dem pommer'schen Landrat gegeben hat. Sie sind die ersten, die es als ein Recht des Ministers anerkennen, seine Beamten gegen ungerechtfertigte Angriffe in Schutz zu nehmen, aber er darf dabei nicht aus dem Auge verlieren, daß nicht die Bevölkerung für den Beamten, sondern der Beamte für das Volk da ist, und daß ein Beamter, der die höchsten Interessen der Bürgerschaft befehlen, seinen Schutz nicht verdient. Ganz unerbändlich ist eserner, wie der Minister eine Begeisterung des landwirthlichen Boycotts aus Rügen befehlen konnte, die sich nicht dem Willen des Landes ergeben haben und die doch wesentlich dem Uebel der Entzweiflung betraffet werden müssen, die das Vorgehen des Landrats veranlaßt hatte.

Wenn eine bezügliche Kritik aus solch unbedächtiger Quelle kommt, wie sie die „Allg. Ztg.“ darstellt, dann sollte freilich v. Hammerstein doch einsehen, daß er thatsächlich arg daneben gegangen hat, als er glaubte, so ohne weiteres ein absolutes Reglement der preussischen Landräthe konstatieren und sanktionieren zu können.

\* Die Landflucht der aedertreibenden Bevölkerung, über die viel und in Deutschland so viel gesagt wird, und die reaktionäre Presse stets bei Hande erhebt, die Preissteigerung zu beschreiben, ist eine nicht nur den alten Welt eigenthümliche Erscheinung, auch jenseits des Ocean s ist im letzten Jahrzehnte der Zug nach den Städten und die Verlegung des wirthschaftlichen Schwerpunktes in die industriellen Centren des Landes immer beständiger hervorgetreten. Besonders inruffend sind in Deutschland die Verhältnisse in Ostpreußen, der an gewaltiger Zahl der dort vorhandenen Provinz Canadas. Von den rund 2,185,000 Einwohnern der Provinz wohnen im vergangenem Jahre 1,247,000 auf dem Lande, 938,000 in den Städten. Gegenüber dem im Jahre 1891 ermittelten Verhältnisse bedeutet das einen Rückgang der ländlichen Bevölkerung um 256,000, einen Zuwachs der städtischen Bevölkerung um 126,750. Diese Verhältnisse haben die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung der Städte die Entvölkerung des ländlichen Landes in allen Theilen der Provinz eine gleichmäßige gewesen und in gleichem Maße fortgeschritten, wie überhaupt in dem ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten das Wachsen der Städte im allgemeinen die Bevölkerungsumnahme der ländlichen Gegenden weit übertrifft. Auch die letzten an amtlicher Stelle vorliegenden Nachrichten zeigen die ländliche Bevölkerung der Vereinigten Staaten innerhalb der letzten zehn Jahre eine Bevölkerungszunahme von 14,9 Prozen, die Bevölkerung der Städte eine solche von 32,5 Prozen. — Das Beispiel zeigt, wie durchaus vergeblich es wäre, wollte man den Zug der Welt reglementieren und ihn zu verhindern. Nur wenn man sich ihm anpassen verbleibt, wird man über seine unangenehmen Erscheinungen hinwegkommen.

\* Die vor Monaten schon laut gewordene Antrage, dem in Belgien emigrierten deutschen Gelehrten Dr. v. Ketteler in Münster i. W. seiner Heimath, am Ehrenrat zu errichten, hat jetzt praktische Gestalt angenommen. Zur Durchführung der hierzu erforderlichen Mittel ist unter dem Protectorat des Königs Ernst Günther zu Schillingen ein Ausschuss von Mitgliedern ernannt worden, dem u. a. auch der Reichsfinanzler angehört und welcher sich zumest aus Mitgliedern der deutschen Adels-genossenschaft zusammensetzt, einen Vorschlag zu betreiben erlaubt. Committelle ist die „Deutsche Bank“ in Berlin.

**Wolkswirtschaftliches.**  
 \* In der Zolltarifkommission ist die Debatte über den Antrag des Abg. v. H. in ein Anwesenheit einer eingehenden Erörterung über die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes verfallen worden. Wann dieser Zeitpunkt eintreten wird, ist völlig ungewiss; sicher ist nur, daß dann schon wieder viele kostbare Zeit verfließen sein wird, die für die Veranfassung der gelebtenen Comite zweckmäßig hätte verwendet werden können. Das Verlangen nach einer solchen unparteiischen Untersuchung der wirthlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft wird, wie wir aus wichtigsten Rundzügen entnehmen, in vielen Kreisen der Bevölkerung getheilt. Eine kritische und schließliche an uns gelangte Zulieferung beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Frage und betont den Werth solcher Erhebungen für die Vertheilung der Anlagen über die „Noth der Landwirtschaft.“ Interessant ist in dem Schreiben der Hinweis auf die vor etwa vierzig



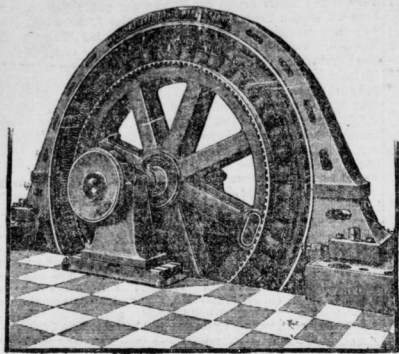


# Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —  
Aktiengesellschaft.

## DYNAMO-MASCHINEN und Electromotoren

in jeder Leistung und Spannung  
für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.  
Vertreten durch Ingenieur-Installations-Geschäfte  
in allen Provinzen und Staaten Deutschlands, sowie des Auslandes.  
Special-Prospecte und Nachweislisen.  
Grösste Specialfabrik für Dynamo-Maschinen  
und Electromotoren.



**Technikum Sternberg**  
(Mecklenb.) für Maschinen- u.  
Electr.-Ingen., Techn., Werk-  
meist. Einj. Kurs, Lehrwerkstätte.

**Lehrfabrik**  
Praktische Ausbildung in Ma-  
schinenbau und Elektrotechnik.  
Curs. 1 Jahr. Probest. & Geogr.  
Schmidt & Co., Limesau i. Th.

**Tanz-Unterricht** • •  
erteilt hier, Sonntag zu jed. Tages- u.  
Wochentag A. Fröbe, Rentmeisterstr. 32.

**Atelier für künstl. Zähne.**



Franz Hirsckorn, Reichenstr. 22, 11.



**Hamburg. amort. Staatsanleihe**  
vom Jahre 1902 zum Kurse von 90.50 nimmt bis Mittwoch den 26. d. Mts.  
Zahlung einsetzen  
**Hallesche Bank**  
Sub.: Assmann & Deter.

### Otto Blankenstein, 36 Obere Leipsigerstr. 36 (gegenüber Neues Hof). Frühjahrs-Neuheiten

in:  
farb. Peral-Oberhemden von M. 3,50 an,  
elegante Herren-Cravatten von M. 1,00 an,  
Original-Wiener-Cravatten zu 1,75, 2,50, 3,00,  
größte Auswahl schwarzer Schleifen 75 Pf. 1,00, 1,25,  
Special-Incon für Marine 1,00 M.  
Herren-Hüte, schwarz u. farbig, 3,50, 4,50, 5,00, 6,75 M.  
Confirmation-Geschenke: Cravatten-Nadeln  
feinster Ausführung in Gold, Silber, Zoula, Emaille.

Ein coloriertes Bild gratis!

## Hein & Photographen Roggenkamp

Gr. Ulrichstr. 36

empfehlen zu ermäßigten Preisen:

1 Dtzd. Visit von 6 Mk. an,  
1 „ Cabinet von 15 „ an

in tadelloser Ausführung.

Bei Dtzd. Bestellungen

Ein coloriertes Bild gratis!

## Wilh. Heckert, Große Ulrichstraße Nr. 62,

empfehlen

### Transportable Sparkochherde

für Haushaltungen, Hotels, Defensions-, Militär-, Kavaleries-, Krankenhäuser.

### Majolika- und Emailleherde

in eleganter Ausgestaltung für Haushaltungen und Dienstleistungsstellen.  
Reparaturen an Kochherden werden in eigener Werkstatt sorgfältig  
und billigst ausgeführt. Wasserheerde, Platten und Roste sind zu allen  
Zeiten vorrätig.



Lebend frischen Norderneyer Angel-Schellfisch,  
lebende u. abgek. Hummern, prächtige extraschwere  
Holl. Austern, frische Brüsseler Fencheln,  
junge diesjährige Hamb. Gänse, Enten, Puter,  
Capannen, steyr. Poulets, Hähnchen, zarte russ.  
Kamhierrücken und Keulen, auch ausgeschrieben.  
Hochfeinen Tafel-Aufschnitt, Hamburger Schinken,  
westf. Kronenschinken, Hamb. Rauchfleisch, osfries.  
Nagelholz etc., auf Wunsch haardünn geschnitten  
mit der neuen patent. Holl. Aufschnitt-Schneide-  
maschine.

## Sprengel & Rink

Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.

## SOENNECKEN

Gediegenste Arbeit



Schreibfedern • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • 1 Auswahl 30 Pf



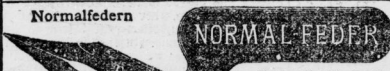
Eilfedern • 1 Gros Nr 106: M 3.— • 1 Auswahl mit Halter 50 Pf



Rundschritffedern • 1 Gros: M 3.— • 1 Auswahl (25 Fed.) M 1.—  
Nur echt mit Namen ihres Erfinders „F. SOENNECKEN“



Schnellschreibfedern • 1 Gros Nr 402: M 3.— • 1 Auswahl 30 Pf



Normalfedern  
Hundert Nr 181: M 2.50  
1 Auswahl 50 Pf



Beste Federn für stots Schönschrift

F. SOENNECKEN Schreib-Fabrik BONN

Berlin, Friedrichstraße 74; • Leipzig, Sternwartenstr. 48 • Wien, Merg. 20

## W. SPINDLER

### Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von  
Möbelstoffen jeder Art.

### Wasch-Anstalt

für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

### Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und  
Brüsseler Teppiche.

### Färberei u. Wäscherei für Federn und Handschuhe.

## Halle a. S.

11 Am Markt 11

Bernburgerstr., Ecke Albrechtstr.

Annahmestellen:  
Gustav Hildebrand, Leipziger Str. 65, A. L. Welse,  
Steinweg 25, Anna Wormuth, Königsr. 18, Geschw.  
Oehme, Gr. Steinstr. 29, Paul Heinicke, Bernb. Str. 10,  
Otto Kammann, Ludwig Wuchererstr. 73a.

## Färberei.

### Ein- und Verkauf gebrauchter Ladens- und Contor-Einrichtungen, sowie Waaren Schränke, Fach- und Antiquare, Leinwand, etc. Friedrich Polke, Geilstr. 25. Geilstr. 25. Telephon 2450.

### Otto Knoll, Obere Leips., Str. 36. Confirmation-Anzüge von 12 bis 30 M.

### Führer durch Halle a. d. S. und seine Anstalten und Anstalten. Verkaufsstellen von C. Gensmer, und Dr. C. Weisf., Stadtstr., Mit 13 Vollblättern, Stadtplan karte der Umgegend u. s. w. Oktav. 116 Seiten, eleg. geb. 1 M. Sollt intereßant auch für auswärts lebende Hallenser. Otto Wendt Verlag, Halle S.

### Möbel, auswärtig solide Ausführung in allen Preislagen, sowie Spiegel, Feu- erzeug und Poliermaschinen emviecht billigst

### Franz Boas, Weichstr. 10.

Reiniger Fleische, Damenwäsche,  
Glouctonstoffe, Schiffsdecken liefert zu  
Anfahrspreisen direkt an Dändler und  
Reinigt K. H. Schoeps, Weichstr.  
• Wulter anst. und anst.

### Ungar- und Südwine, Fässer von 150 M ab. A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11. Reiniger 2004.

### Prima Chevalier-Gerste in fange Barock reist, pr. 1000 St. 150 M. frei Bahn Weichstr. S. L. Thraenhardt.

Umständehalber ist ein größeres  
Weinlager, bestehend in vorräthigen  
Weinbotteln,  
Weiss- und Rothweinen,  
an billigen Preisen, auch in kleineren  
Gebunden von mindestens 300 Litern  
bei längerem Ziel abzugeben. Vorbestel-  
lungen werden unter Bedingung genue abge-  
geben, eventl. auch Vertreter für den  
Verkauf derselben gesucht. Off. unter  
F. P. J. 815 an Rudolf Wolff,  
Frankfurt a. M. erbeten.

### Saat-Hafer, Seines Nachsucht, vorzüglich im Stro- h u. Körner-Ertrag, liefert ab Dönnne Reinigt bei Halle a. S. pro 1000 Stk. 185 M. und diese genue mit Vollmüller durch Herrn P. Müssmann, Halle, Alte Markt 7.